

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N 122.

51. Jahrgang.

Dienstag, den 18. Oktober

1904.

Verordnung,

die Landestruer für Se. Majestät weiland König Georg betreffend.

Im Hinblick auf das Ableben Sr. Majestät des Königs Georg werden sämtliche Obrigkeiten, die es angeht, hierdurch angewiesen, innerhalb des Bereichs ihrer amtlichen Wirksamkeit dafür Sorge zu tragen, daß die durch das Gesetz vom 25. April 1904 für den Fall des Ablebens des Königs über die Landestruer getroffenen Bestimmungen alsbald in Vollzug gesetzt werden. Hierbei wird bestimmt, daß das in § 2 des Gesetzes vorgeschriebene Trauerlauten von Sonntag, den 16. Oktober bis einschließlich Sonnabend, den 29. Oktober 1904 stattfindet und der in § 5 des angezogenen Gesetzes vorgesehene Trauergottesdienst am

Sonntag, den 23. Oktober 1904

abzuhalten ist.

Öffentliche Musik sowie öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind nach § 3 des Gesetzes bis mit

Dienstag, den 18. Oktober 1904

sowie am Tage der Beisetzung

Mittwoch, den 19. Oktober 1904

einzuhalten.

Dresden, am 15. Oktober 1904.

Die Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

v. Metzsch.

v. Seydewitz.

Wahlen von Abgeordneten der Landgemeinden zur Bezirksversammlung betr.

In Folge Ablaufs der Wahlperiode scheiden mit Ende des laufenden Jahres die Herren

Fabrikant C. W. Kiessling in Bernsbach,

— Wahlbezirk I —

Gemeindevorstand Herrmann in Lauter und

Gemeindevorstand Oelsner in Bernsgrün,

— Wahlbezirk II —

Glashüttendirektor Doss in Carlsfeld,

— Wahlbezirk VII —

Fabrikant Engert in Sundshübel,

— Wahlbezirk IX und

Gemeindevorstand, Kommerzienrat Lange in Auerhammer

— Wahlbezirk X —

als ländliche Abgeordnete zur Bezirksversammlung aus und sind daher in den in der Anfüge sub 1 bezeichneten ländlichen Wahlbezirken Neuwahlen vorzunehmen.

Die Wahl der Abgeordneten wird unter Leitung des für den einzelnen Bezirk ernannten, in der Beifuge sub 2 mit namhaft gemachten Wahlkommissars durch die Vorstände bez. deren Stellvertreter der im Bezirke gelegenen Gemeinden und die Besitzer derjenigen, vom Gemeindeverbande ausgenommenen Güter, welche nicht unter den Höchstbesteuerten — d. h. denjenigen selbständigen Personen, welche im Bezirke an direkten Staatssteuern den Betrag von mindestens 300 M. entrichten — stimmberechtigt sind, bewirkt.

Für Gemeinden von 500 bis 1000 Einwohner tritt außer dem Gemeindevorstande bez. dessen Stellvertreter ein von dem Gemeinderat gewählter Wahlmann der Wahlversammlung zu.

König Georg †.

Eine trauervolle Kunde durchhallte am Sonnabend morgen die Lande. Se. Maj. unser König Georg ist dem schweren Leiden, das ihn bereits seit längerer Zeit an das Krankenlager fesselte, erlegen und in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf seinem Schlosse Pillnitz sanft entschlafen. Dem Tode war am Freitag die Bestattung des Kronprinzen Friedrich August zum Stellvertreter bezüglich aller Regierungsgeschäfte unmittelbar vorausgegangen. Es war dieser Akt ein Ausfluß der nimmer rastenden Fürsorge des gewissen Monarchen für sein Land. König Georg fühlte, daß er in seinem tranken Zustande der Bürde der Regierungsgeschäfte nicht mehr gewachsen war, und so sagte er den Entschluß, die Zügel der Regierung in die jüngeren und kräftigeren Hände des Kronprinzen Friedrich August zu legen. Das außerordentliche Pflicht- und Verantwortungs-Gefühl des hohen Toten duldet es nicht, ein Amt formell weiter zu führen, zu dessen tatsächlicher Verwaltung ihm die Kräfte fehlten.

Von frühester Jugend bis in sein spätes Alter zeichneten den verstorbenen Monarchen ein reger Arbeitsdurst und ein unermüdbar Tätigkeitssdrang aus. Kein Detail der Regierungsgeschäfte entging seinem Weitblicke und seiner Umsicht.

König Georg ist im 73. Lebensjahre dahingeshieden. Mit ihm ist der letzte der hervorragenden fürstlichen Heerführer aus der großen Zeit der Wiedergeburt des einigen Deutschen Reiches dahingegangen. Trauernd steht Sachsens Volk an der Bahre des Verbliebenen, hat er sich doch durch seine strenge Rechtlichkeit, durch sein hochentwickeltes Pflichtgefühl, durch seine echt-deutsche Treue in der kurzen Zeit seiner Regierung das uneingeschränkte Vertrauen, durch die Milde seines Regiments die Liebe seiner Sachsen in volstem Maße zu erwerben gewußt. Von des Glückes Sonne aber ist König Georg in seinen letzten

Lebensjahren wenig zuteil geworden, und die ganze Zeit seiner Regierung war fast eine ununterbrochene Leidenszeit für den hohen Herrn. Doch selbst in den schwersten Prüfungen war er uns ein hehreres Beispiel männlicher Standhaftigkeit, unerwiderlichen Göttertrauens. Nun ruht er aus von allen Erden Sorgen und allem Erdenleib.

Durch den Tod König Georgs geht die Krone auf den Sohn des hohen Verstorbenen, unseren bisherigen Kronprinzen Friedrich August, über. König Friedrich August III., als welcher er den Thron bestiegt, steht im 40. Lebensjahre, befindet sich also in der Vollkraft der Jahre. Möge ihm eine recht lange und gesegnete Regierung beschieden sein!

Ueber die letzten Lebensstunden und den Tod des verewigten Königs wird aus Pillnitz geschrieben: Bereits im Laufe des Freitag steigerten sich die Krankheitserscheinungen in besorgniserregender Weise, die Beklemmungen und Kurzatmigkeit nahmen gegen Abend beträchtlich zu und es traten zuweilen vorübergehende Bewußtseinsstörungen ein. Abends 7 Uhr sprach der Hohe Kranke den Wunsch aus, daß Ihre R. und E. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha und Se. Königl. Hoheit der Prinz Max telegraphisch gerufen werden möchten. Kurz nach 7 Uhr traf Ihre Majestät die Königin-Witwe in Pillnitz ein und um 8 Uhr wurde Se. Majestät mit dem heiligen Abendmahl und dem Apostolischen Segen versehen. Bei dieser heiligen Handlung waren zugegen: Ihre Majestät die Königin-Witwe, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann Georg und die Prinzessin Mathilde. Unmittelbar darauf verschlimmerte sich der Zustand und die kurz nach 10 Uhr von den Ärzten festgestellte Herzschwäche veranlaßte dieselben, die Hohen Angehörigen, die Damen und Herren des Dienstes sowie den Geistlichen an das Krankenlager rufen zu lassen. Der Geistliche sprach die Sterbe-

gebete. An der rechten Seite des Bettes knieten Ihre Majestät die Königin-Witwe, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Johann Georg, am Fußende des Bettes Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde. Unmittelbar hinter den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften knieten die Damen und Herren der Umgebung, die Dienerschaft hatte sich in den anstößenden Zimmern versammelt. Bei Sr. Majestät dem Könige war volle Bewußtlosigkeit eingetreten, jedoch war der Puls allmählich, wie von den Leibärzten beobachtet wurde, noch stundenlang fühlbar. Erst nach Mitternacht nahm die Herzkrast schneller ab und 2 Uhr 25 Min. wurde Se. Majestät durch einen sanften Tod von Seinem schweren Leiden erlöst. Die Leibärzte meldeten, daß Se. Majestät verschieden sei, worauf die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften an das Sterbelager näher herantraten und dem Hohen Entschlafenen die Hand küßten. Darauf zog sich die Königl. Familie zurück.

Die Ueberführung der Hohen Leiche Sr. Majestät des hochseligen Königs Georg von Pillnitz nach Dresden wird Montag, den 17. Oktober mittels Dampfschiff erfolgen und zwar so, daß die Hohe Leiche abends 8 Uhr in Dresden eintrifft, wo die feierliche Ueberführung nach der katholischen Hofkirche stattfindet. Die Beisetzung des hochseligen Königs wird Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, in der katholischen Hofkirche erfolgen.

Proklamationen.

Dresden, 16. Oktober. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgende Erlasse:

Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen u., tun hiermit kund und zu wissen: Nachdem durch Gottes unerforschlichen Ratsschluß des Allerhochseligsten Königs und Herrn Georg, Königs von Sachsen, Unseres viel geliebten

In gleicher Weise wird weiter für jede Vollzahl von Tausend Einwohnern über Ein Tausend ein zweiter, dritter, vierter u. s. w. Wahlmann außer dem Gemeindevorstande gewählt.

Solches wird mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß den weiteren Verfügungen der Wahlkommissare innerhalb ihrer Bezirke nachzugehen ist.

Schwarzenberg, am 8. Oktober 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft. Demmering.

Er.

I. Wahlbezirk:

Bernsbach, Weierfeld und Obersachsenfeld.

Wahlkommissar: Herr Gemeindevorstand Scherz in Bernsbach.

II. Wahlbezirk:

Lauter, Bernsgrün und Neuwelt.

Wahlkommissar: Herr Gemeindevorstand Herrmann in Lauter.

VII. Wahlbezirk:

Sosa, Wildenthal und Carlsfeld mit Weiteglashütte.

Wahlkommissar: Herr Gemeindevorstand Brandt in Carlsfeld.

IX. Wahlbezirk:

Oberstühengrün, Unterstühengrün und Sundshübel.

Wahlkommissar: Herr Gemeindevorstand Reinhardt in Oberstühengrün.

X. Wahlbezirk:

Bochau, Schindlers Blaufarbenwerk, Blauenthal, Wolfsgrün, Neudorfel und Auerhammer.

Wahlkommissar: Herr Gemeindevorstand, Kommerzienrat Lange in Auerhammer.

Öffentliche Sitzung

des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

findet

Sonnabend, d. 29. Oktober dieses Jahres, von nachmittags 3 Uhr an im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft statt.

Schwarzenberg, am 15. Oktober 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft. Demmering.

Er.

Traueraktus der Handelsschule und der Zweigabteilung der Kgl. Kunstschule Plauen zu Eibenstock.

Dienstag, den 18. Oktober, werden die unterzeichneten Anstalten vormittags 9 Uhr im Zeichensaale der Kunstschule einen Aktus zum Gedächtnis des hochseligen Königs Georg veranstalten. Die Herren Prinzipale, die geehrten Behörden und Eltern werden zu dieser Feierlichkeit ergebenst eingeladen.

Die Handelsschule: Die Zweigabteilung der Kgl. Kunstschule: Mag Ludwig. Plauen. Kneifel.

Dienstag, den 18. Oktober 1904,

nachmittags 4 Uhr

soll im Hotel „zum Englischen Hof“ hier ein dafelbst eingestelltes Sopha mit rotbraunem Ueberzug an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 17. Oktober 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Fern Vater's königliche Majestät zum größten Schmerze seines Hauses wie seiner gesamten Untertanen aus diesem Leben abgerufen werden ist, haben wir die Regierung des Königreiches Sachsen vermöge des nach der Verfassungsmäßigen Erbfolge an uns gefallenen Anfalls der Krone übernommen. Wir verleben uns daher zu unseren getreuen Ständen, den königlichen, sowie den sonst in öffentlichen Diensten angestellten geistlichen und weltlichen Beamten und Dienern, auch zu allen Untertanen und Einwohnern unseres Königreiches, daß sie uns als den rechtmäßigen, angestammten Landesherren die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden. Dagegen versichern wir sie unserer auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt und des Bestandes des Landes unausgesetzten gerichteten landesväterlichen Fürsorge, werden auch die Verfassung des Landes in allen ihren Bestimmungen während unserer Regierung beobachten, aufrecht erhalten und beschützen. Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unterbrochen werde, ist es unser Wille, daß sämtliche Behörden ihre Berrichtungen bis auf unsere weitere Bestimmung pflichtmäßig fortsetzen. Gegeben zu Pillnitz, 15. Oktober 1904. Friedrich August, Karl Georg Levin von Meyisch, Dr. Kurt Damm Paul von Seydewitz, Dr. Konrad Wilhelm Rügner, Dr. Viktor Alexander Otto, Max Clemens Othar Freiherr von Gauen.

An Mein Volk! Wiederum noch kurzer Zeit hat Gott der Allmächtige Herr über Tod und Leben das Vaterland in schwere, tiefe Trauer versetzt. Wenn Mich etwas in Meinem unendlichen Kummer über den Verlust Meines heißgeliebten Vaters trösten kann, so ist es die Ueberzeugung, daß Mein Volk mit Mir fühlt und sich in angestammter Treue und Anhänglichkeit eine mit Mir weiß in diesem Augenblick schmerzlicher Prüfung. Der edle bis zum letzten Augenblick für des Landes Wohl rastlos tätige verehrte Fürst hat während seiner Regierung viel Schweres durchlebt. Vielleicht wäre ein weniger beschwerlicher Monarch verwehrt, er hat aber selbst in den schwierigsten Augenblicken das Vertrauen zum Volke nicht verloren. Diesem großen Beispiel folgend bringe auch Ich Meinem Volke das vollste Vertrauen entgegen, und es wird mein stetes Bestreben sein, des Landes und Volkes Wohl zu fördern und jenen, auch den letzten Meiner Untertanen, glücklich und zufrieden zu machen. Pillnitz, 15. Oktober 1904. Friedrich August.

Dresden, 16. Oktober. Das „Sächsische Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Erlaß Sr. Maj. des Königs: „An die Armee! Nach wenig mehr als 2 Jahren steht die Armee von neuem traunend an dem Sarge ihres vereinigten Kriegsherrn, der sie nicht bloß den größten Teil des glorreichen Feldzugs von 1870/71 von Sieg zu Sieg geführt, sondern auch im Frieden weit über ein Vierteljahrhundert in seiner Eigenschaft als kommandierender General auf einen hervorragenden Stand der Ausbildung gebracht hat. Auch nachdem er den Thron bestiegen, wachte sein erprobtes Feldherrnauge über die Ausbildung der Truppen, soweit sein schweres körperliches Leiden dies zuließ. Von Meiner frühesten Jugend an war die Armee Meine ganze Liebe. Wie Ich bis jetzt in jedem Dienstjahre nur Freude an ihr erlebt habe, so hoffe Ich auch, daß die Armee unter Mir wie unter Meinen Vorgängern, getreu ihrer glorreichen Vergangenheit, im Kriege wie im Frieden ihren ehrenvollen Platz im großen deutschen Heere behaupten wird. Pillnitz, 15. Oktober 1904. Friedrich August.“

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die schon seit mehreren Tagen von verschiedenen Seiten ausgesprochene Befürchtung, daß der Aufstand der Witboi und der Hottentotten in Südwestsafrika größere Ausdehnung annehmen, und daß vielleicht auch Hendrik Witboi sich auf die Seite der Aufständischen stellen werde, ist nun zur Gewissheit geworden. Hendrik Witboi, dessen Treue an manchen Stellen für unerschütterlich gehalten wurde, ist tatsächlich von der Regierung abgelassen und hat durch Samuel Jaak den Krieg erklären lassen. Die noch in einem Teil der Ausgabe der letzten Nummer unseres Blattes gebrachte Depesche lautet: „Nach Bericht aus Keetmanshoop über Lüderikbucht—Swakopmund hat Hendrik Witboi durch Samuel Jaak am 3. Oktober Burgsdorf Kriegserklärung gesandt. Morenga leistet fröhlichen Widerstand. Er erhält dauernd Zulassung zum Bewaffneten und Berittener. Zahlreiche Hottentotten-Ansammlungen am Grootbroekaras (80 km. südlich von Gibeon). Die Verbindung mit Gibeon ist abgeschnitten.“ — Mit seinem Verrat fällt Hendrik Witboi in die Rolle zurück, die er zum Schaden des deutsch-südwestsafrikanischen Schutzgebietes Anfang der neunziger Jahre gespielt hatte. Nachdem Perero und Bondelzwart 1890 unterworfen worden waren, blieb Hendrik Witboi, Häuptling von Namaland, der einzige Unruhestifter. Trotz wiederholter Niederlagen unternahm er immer wieder Raubzüge gegen Deutsche und Bafarsds. Selbst die am 12. April 1893 erfolgte Erstürmung der feste Hornkrans führte noch nicht zur gänzlichen Vernichtung seiner Macht. Erst Major Leutwein zwang nach blutigem Kampfe in der Naakluft am 9. September 1894 den zähnen Hottentotten zum Niederlegen der Waffen. Hendrik Witboi schloß sodann mit dem Deutschen Reiche einen Schutzvertrag ab. Seitdem galt er als treuer Freund der deutschen Sache.

— Berlin, 15. Oktober. Nach einem heute morgen hier eingegangenen Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs in Windhuk ist diesem auf heliographischem Wege vom Gouverneur Leutwein aus Rehoboth die Nachricht zugegangen, daß Gouverneur Leutwein in Rehoboth eingetroffen sei und von dem Briefe Hendrik Witbois an den Kapitän von Rehoboth Kenntnis genommen habe. Der Brief scheint echt zu sein. Hendrik Witboi erklärt darin, ohne irgend welche Gründe anzugeben, er habe seinen Standpunkt geändert. Ein Brief Witbois an den Kapitän von Hoalhanas besagt, daß es wegen unseres Vorhabens der Entwaffnung geschehen sei.

— Berlin, 15. Oktober. General v. Trotha meldet unter dem 12. Oktober aus Epfiro: 7. Kompanie Feldregiments 2 (Gobabis), 2. Ersatzkompanie (Windhuk) sind auf dem Marsch nach Süden.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Unter der Bezeichnung die Schlacht bei Jentai dürften vorläufig die Kämpfe zusammenzufassen sein, welche sich nördlich Kiausang abspielten, und zwar in einer Ausdehnung von 8 bis 10 Kilometern Front. Es ist eine Begegnungsschlacht, wie sie vorausgesetzt worden ist, für den Fall, daß Kurapatkin wirklich zur Offensive übergehe; weil die japanische Heeresleitung dann wohl sofort auch die Offensive ergreifen werde, um sich davon operativen und taktischen Vorteilen nicht entziehen zu lassen. So ist es denn auch gekommen. Die allgemeine Geschichtslage hatte sich schließlich hierbei so gestaltet, daß der russische linke Flügel den rechten Flügel der Japaner zu umfassen suchte (Kämpfe bei Jentai), um hier eine Entscheidung herbeizuführen, während die

Japaner ihrerseits mit ihrem linken Flügel vorstießen, um in dem Räume zwischen den beiden Flüssen Taitze und Sun den linken Flügel der Russen zu fassen. Mit anderen Worten: während die Japaner im Gebirge angegriffen wurden auf ihrer Ostfront, gingen sie selbst auf der Westfront in der Ebene zu umfassendem Angriff vor. Daß sie den Schwerpunkt des Kampfes in das freie Gelände westlich der Bahn Kiausang—Muldun legten, darf als neuer Beweis dafür gelten, wie sie sich auch in der Ebene ihrem Gegner durchaus gewachsen fühlten, trotz der sehr zahlreichen russischen Reiter. Der bisherige Verlauf der Schlacht muß jedenfalls als ein neuer japanischer Erfolg angesehen werden. Sowohl nach der taktischen als nach der operativen Seite hin. Auf neue ist dargetan, daß die Russen den Japanern in offener Feldschlacht nicht gewachsen sind, selbst bei annähernd gleichen Stärkeverhältnissen; denn eine nennenswerte numerische Uebermacht hat ihnen diesmal nicht zur Seite gestanden. Operativ bedeuten die letzten Kämpfe einen russischen Mißerfolg, weil die von Kurapatkin öffentlich angekündigte Offensive nicht zur Durchführung, sondern mindestens zum Stehen gekommen ist, während die Japaner wiederum, wenn auch langsam, ihrem vorläufigen Operationsziel — Mulden — näher gekommen sind. — Die vorliegenden amtlichen Berichte besagen: Petersburg, 14. Oktober. Die General Kurapatkin meldet, hat sich nach den bis 1 Uhr nachmittags eingelaufenen Berichten herausgestellt, daß am 12. d. M. zwei Regimenter auf dem rechten russischen Flügel bedeutende Verluste erlitten haben. Ein Brigadefeldkommandeur wurde verwundet und ein Regimentskommandeur getötet. Beide Regimenter zogen sich zurück und ließen die Artillerie, die sich bei ihnen befand, auf dem Schlachtfelde zurück. Dann aber eroberten dieselben Regimenter unter Führung des Obersten Banowski, der als rangältester den Oberbefehl über die Brigade zeitweilig übernahm, die Artillerie zurück, außer 16 Geschützen, die in den Händen des Feindes blieben. Der endgültige Ausgang des Kampfes am 12. zeigte jedoch auf diesem Flügel infolge eines japanischen Nachtangriffes für die Russen keinen Erfolg; die Truppen wurden nicht nur genötigt, ihre Stellungen zu verlassen, sondern verloren auch zum zweiten Male ihre Geschütze, die sie den Japanern bereits einmal wieder abgerungen hatten. Die Truppen haben sich auf eine bereits vorher in Aussicht genommene Stellung am Schabestuh zurückgezogen.

Tokio, 13. Oktober. (Amtliche Mitteilung.) Marschall Oyama berichtet: In der Nähe von Penschu wurden am Mittwoch die feindlichen Gegenangriffe auf allen Seiten abgeklungen. Die rechte Armee sandte eine Abteilung nach Shiltsa, 8 Meilen nördlich von Penschu, um dem Feinde den Rückzug abzuschnitten. Die mittlere und die linke Kolonne der rechten Armee besetzten am Mittwoch mehrere Anhöhen im Nordosten der Berge von Jentai und verfolgten den Feind fröhlich. Die mittlere Armee begann ihre Operationen Dienstag nacht, erreichte Mittwoch morgen die Anhöhen einige Meilen östlich von Jentai und erbeutete beim Kampfe zwei Feldgeschütze und acht Munitionswagen. Bei der Verfolgung des Feindes erbeutete sie bei Santuaitischen weitere 11 Feldgeschütze mit Munitionswagen und machte 150 Gefangene. Die Verfolgung des Feindes durch die rechte und die mittlere Armee schreitet erfolgreich fort. Am Mittwoch wurde 12 Meilen westlich von Jentai eine feindliche Abteilung mit Artillerie umzingelt und von Panil ergriffen. Der Rest zog sich in Unordnung nordwärts zurück. Die linke Armee hat seit Dienstag nacht den Feind in der Nähe der Eisenbahn, 10 Meilen nördlich von Jentai, fortwährend angegriffen. Ihre mittlere Kolonne hat am Mittwoch nachmittags nach Zurückwerfung einer starken feindlichen Streitmacht langsam, fünf Meilen nordwestlich von Jentai, besetzt und dabei 16 Geschütze erbeutet. Die Kolonne verfolgte darauf sofort den in Unordnung zurückgehenden Feind und erbeutete während der Verfolgung weitere vier Geschütze. Der Feind unternahm zweimal verzweifelte Gegenangriffe, wurde aber beide Male mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die rechte Kolonne der linken Armee erbeutete bei der Verfolgung des Feindes in der Nähe von Shiltsa fünf Geschütze und fünf Munitionswagen.

Tokio, 14. Oktober. (Amtliche Meldung.) Marschall Oyama berichtet über die Gesichte vom 12. und 13. Oktober: In der Richtung auf Penschu wurden die wiederholten Gegenangriffe des Feindes am 12. d. M. sämtlich zurückgewiesen. Da der Feind sich am Abend anshinend zurückzog, so gingen unsere Truppen am 13. Oktober mit Tagesanbruch zum Angriff über. Die Plantenbewegung unserer starken Kavallerietruppen unter dem Prinzen Kanin trug bedeutend zur günstigen Entwicklung unserer Lage in dieser Gegend bei. Die mittlere und linke Kolonne unserer rechten Armee legten den Angriff fort und nahmen wichtige Anhöhen in Besitz. Die Operationen der mittleren Armee schreiten in günstiger Weise fort. Der Feind wurde hier von mehreren strategisch wichtigen Punkten verdrängt. Die linke Armee greift Shabopu und Umgebung an und hat bereits einige Punkte besetzt. Unsere Verstärkungen treffen fortwährend in Jentai ein.

Tokio, 15. Oktober. (Amtliche Meldung.) Marschall Oyama berichtet über die Gesichte am 14. Oktober lautet folgendermaßen: Die Kolonne unter Prinz Kanin kämpft jetzt auf dem linken Ufer des Taitseho, 7 Meilen östlich von Penschu. Unsere Angriffe, wie unser Vormarsch schreiten befriedigend auf der ganzen Front fort. Die linke Armee hat weitere 10 Geschütze erobert.

Tokio, 15. Oktober, abends 7 Uhr. Marschall Oyama schickt in einem Bericht die Verluste der Russen auf 30 000 Mann. Die Schlacht dauert fort, aber die Russen treten den Rückzug an. Augenscheinlich hat Kurapatkin eine erdrückende Niederlage erlitten.

— Das Auslaufen des russischen Geschwaders aus Libau in der Nacht zum 14. Oktober war nur ein Mandöver; das Geschwader ist bereits wieder dorthin zurückgekehrt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 17. Oktober. Wenn auch nicht unvorberichtet, so doch immer noch unerwartet plötzlich, traf die Bewohner unserer Stadt die von uns durch Extrablatt am Sonnabend vorm. übermittelte schmerzliche Kunde von dem Tode ihres Landesherren, Sr. Maj. des Königs Georg. Von den öffentlichen Gebäuden wehen nun Halbmaße die Flaggen mit Trauerfleur und vom Turme erinnert uns mittags einstündiges Trauergeläute, daß Sachsens verehrter greiser Herrscher aus diesem Leben geschieden ist. — Am Sonnabend Abend versammelten sich in entsprechender drapierten Sitzungshalle des Rathauses die städtischen Kollegien, sowie Vertreter und Beamte der hiesigen Kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden zu einer Gedächtnisfeierlichkeit. Herr Bürgermeister Hesse hielt eine ergreifende Gedächtnisrede, Herr Pfarrer Gebauer sprach das Gebet. (Auf die Gedächtnisfeierlichkeit werden wir des Platzmangels im heutigen Blatte halber später zurückkommen. — Vom Stadtrat ist an Sr. Maj. den König

Friedrich August eine Beileids- und Fuldigungsadresse gerichtet worden, auf die gestern folgende teleg. Antwort eingetroffen ist: Seine Majestät der König lassen dem Stadtrat zu Eisenstod für die Anteilnahme und das Gedächtnis unerschütterlicher Treue herzlich danken. Seiner Majestät des Königs Kammerer. J. A. von dem Busche.

Wie aus den Bekanntmachungen im amt. und Informativteil der heutigen Nummer zu ersehen, findet morgen Dienstag im Zeichenjale der Industrieschule ein Traueraktus der Handelschule und der hies. Zweigabteilung der Kgl. Kunstschule Plauen, sowie Mittwoch abend am Krieger-Denkmal eine Trauerfeier des Kgl. Sächs. Militär-Vereins statt. Ueber die Landestruer wollen unsere Leser sich aus der Verordnung im amt. Teil unterrichten.

— Eisenstod, 17. Oktober. Heute vormittags 10 Uhr fand auf der Staatsstraße nach Wildenthal oberhalb des Dörfelischen Sägewerks die vorgeschriebene Pferdvorführung statt. Vorgeführt wurden aus Eisenstod 85 Pferde, aus Wildenthal 9 Pferde und aus Muldenhammer 4 Pferde.

— Schönheide. Auf Stätigenröder Revier wurde auf einer am Freitag abgehaltenen Jagd ein Treiber durch den Revierförster R. in die Weine geschossen. Der Unglücksfall soll sich dadurch zugefallen haben, daß R. zu Falle kam, wobei sich das Gewehr deselben entlud. Der Verletzte wurde in das Kreiskrankenstift zu Juraud gebracht. Das Revier ist von den Herren Edle v. Quersfeld zu Schönheidehammer erpachtet.

— Leipzig, 14. Oktober. Der kaufmännische Agent Georg Max Linke, geb. am 17. März 1867 in Bößlau, wurde heute früh in seiner Wohnung, Pfaffenborfer Straße Nr. 24, erhängt aufgefunden; dessen Ehefrau geb. Richter, am 15. Februar 1870 in Neuschönefeld geboren, wurde vor dem Tode mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden. Die Frau wurde, da noch etwas Leben in ihr vorhanden war, sofort im Krankenhaus untergebracht. Die Eheleute hinterlassen 3 Kinder, darunter eins im Alter von 6 Wochen. Die Untersuchung wird ergeben, ob hierbei ein Mord mit vorliegt.

— Glauchau, 13. Oktober. Die Fahndung auf den Raubmörder Schramm hat schon wiederholt Veranlassung gegeben, andere Persönlichkeiten mit ihm zu identifizieren. So geschah es auch am Dienstag nachmittags in Niederschindmoo, wo man ihn in einem Mann, der keine Ausweis-papiere bei sich führte, erwischt zu haben glaubte. Anscheinend hat es sich hierbei um einen schlechten Scherz von zwei angeblich aus Meerrane stammenden Herren gehandelt, die einen dritten in ihrem Munde der Ortsbehörde als den Raubmörder bezeichneten und damit den ganzen Ort in Aufregung versetzten. Für die Beteiligten dürfte aber dieser „Spag“ event. noch ein gerichtliches Nachspiel wegen großen Unfugs zur Folge haben.

— Hohenstein-E., 13. Oktober. Recht schwere Folgen dürfte eine wohl unüberlegte Handlungsweise für zwei hiesige Bewohner, noch jüngere, ledige Männer haben. Diese haben: Zweifeln in münzen durch eine Tinktur versilbert, wodurch sie das Aussehen von Zehnflennighücken erhielten. Diese Münzen wurden dann mehrfach für 10-Pfennighücken ausgegeben. Das Vergehen kam aber zur Kenntnis der Behörde, jedoch bereits die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit in Händen hat.

— Johanneergeorgenstadt, 17. Oktober. Das dem Hand Schuhmacher Richard Krauß gehörige Wohnhaus wurde gestern, Sonntag, abend 1/2 6 Uhr ein Raub der Flammen. Bedauerlich ist, daß 2 darin wohnende Familien während des Brandes abwesend waren, und die Bewohner alles unbenutzte Leute sind. Durch schnelles Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr blieb das schon angebrannte Haus des Handarbeiters Markert von den Flammen verschont.

— Jittau, 15. Oktober. In Seiffenhennersdorf ist am Freitag früh ein Luftmord verübt worden. Als am Freitag früh gegen 1/7 Uhr zwei Maurer aus Spitzhennersdorf zur Arbeit nach Seiffenhennersdorf gingen, fanden sie auf der Spitzhennersdorfer Straße, unweit der Döppelchen Holzschuhfabrik, ein Mädchen tot am Boden liegen, dessen Körper noch nicht vollständig erkaltet war. Es war vollständig entblößt. Seitens der Kommission vom Amtsgericht Großschönau wurde festgestellt, daß die Ermordete die 19 Jahre alte Kellnerin Helene Günzel aus dem Niederretschdam in Leutersdorf war. Sie hatte am Donnerstag die beschränkte Kellnerin aus dem Gasthaus zum „Gambirinus“ in Seiffenhennersdorf besucht und war mit dieser in die benachbarte böhmische Stadt Warnsdorf spazieren gegangen. Während die Seiffenhennersdorfer Kellnerin am Abend nach Hause ging, blieb die Günzel in Herrengesellschaft noch in Warnsdorf. Die Spuren des Mörders zeigen auch nach Warnsdorf.

2. Ziehung 5. Klasse 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen den 13. Oktober 1904.

200 000 Mark auf Nr. 71919. 50 000 Mark auf Nr. 89881. 10 000 Mark auf Nr. 82989. 5000 Mark auf Nr. 32312 62461. 3000 Mark auf Nr. 6848 22867 26300 27388 42800 45003 47440 65326 68507 62100 76186 77467 78888 80141 89732 91036 94488. 2000 Mark auf Nr. 450 11290 15544 17967 22868 26801 27530 27941 31806 32890 36744 40858 41858 44618 44871 51888 63117 64882 69090 61840 67516 70125 75625 84147 88902 91063 97386. 1000 Mark auf Nr. 6168 5819 6225 6310 12132 15937 16409 21812 23886 24633 25002 25683 26795 27877 29852 30647 32978 35157 38533 39595 39042 50120 54716 57618 60924 61416 62840 64389 65123 65601 66748 67201 67549 67878 68258 73954 79030 79665 79843 81113 81347 83438 84766 84876 85086 85115 88002 88429 89389 93412 94489 96689 96778 96785 97180. 500 Mark auf Nr. 3418 3975 6740 7027 7912 8590 16309 17113 20518 21543 21898 24191 27989 29156 31717 32892 33602 35307 36789 38254 39700 37344 37371 37841 37994 39448 40391 42990 44835 48197 56233 59672 60070 67688 69406 69621 70206 71083 73748 73921 73963 74286 74748 78500 78518 83929 83956 84187 86046 88053 86585 87786 88022 89165 89687 90699 91608 92159 92551 93857 99106.

3. Ziehung gezogen am 14. Oktober.

10 000 Mark auf Nr. 39315. 5000 Mark auf Nr. 8361 29785 38115 44164 47822 54858. 3000 Mark auf Nr. 10107 11143 13811 18840 17773 18903 23672 25248 30021 30199 35641 38523 45400 47450 51365 57494 58685 60527 61376 63227 76608 79970 80958 87478. 2000 Mark auf Nr. 5389 8689 11419 14324 24322 25409 33251 33840 36116 36321 38231 39106 40956 41325 46074 51886 61744 63738 80773 82996 84812 90778. 1000 Mark auf Nr. 5180 5370 7510 7677 10740 11488 12938 13441 15192 17776 20677 21933 22206 27498 29586 29762 35941 36730 37630 38623 42324 42469 43192 47614 48198 50432 52404 52881 53077 53815 53858 54430 55009 68306 69093 71717 72584 73471 74804 78006 76448 79938 81332 82398 83930 87753 87903 88734 89491 90028 91159 92499 93000 94746 98259 98557 99154 99486. 500 Mark auf Nr. 185 10665 12573 18749 16091 17129 18376 21161 22843 24941 26169 26401 28204 29186 30464 30641 30777 31329 32004 32629 34205 35013 35101 36812 37457 38070 40006 42254 42700 47947 48923 49297 49742 56818 57591 58706 59269 59439 60112 61249 63675 65340 67387 68905 72583 73852 76168 77173 77856 77965 79565 79700 80841 81483 82897 84580 85967 85978 86682 89184 90599 90965 94070 95817 97038 98557.

schun
genug
lauten
zusam
auseln
U
noch d
Wider
auch d
T
von ei
mußte
T
faa
sohen
noch
T
ihnen
J
im Ta
U
feinen
vor de
C
einsche
U
um ein
lich
Scheln
J
Zunme
daß sic
Mädch
T
dofe m
anzubie
U
maligen
fetten i
ein Ne
schrieb
fomisch
wader
bemerk
Menge
tat auch
T
die jum
zuletzt
Schulte
genug.
Mit ein
ihn ver
wolte,
T
wohl g
tern ur
Wirt!
den Ko
T
folgen;
auf den
gelang.
T
In und
zu. Es
gewach
T
Mund.
chen der
an den
Ue
der möc
er schla
dunflen
Schönb
grauen
T
Da
auf eine
T
verfolgt
Zimmer.
vergeblic
Staub u
Kopfe a
Ka
Weinen
gar nich

Der Hegerhans.

Eine Erzählung aus dem Erzgebirge von Alexis Kolb.

(4. Fortsetzung.)

Da hatte ihnen der liebe Herrgott wieder eine schwere Versuchung in den Weg gestellt. Die Besonnenen meinten, für heute genug zu haben, und heimzuehren zu wollen.

Gegen diesen vernünftigen Vorschlag erhob der Hegerhans lauten Widerspruch.

„Nix da!“ rief er aufmunternd, „so jung kommen wir nimmer zusammen, Kameraden! Eins wollen wir noch trinken, ehe wir auseinander gehen.“

Und die Rede des Hegerhans fand wirklich Beifall.

Durch die geöffneten Fenster der Schenke erkundeten nun auch noch die munteren Weisen einer Harfenkapelle. — Da gab's kein Widerstehen mehr. — Die lockenden Töne der Musik verführten auch das letzte Bedenken der Besonnenen.

Die Gränzdörfer traten ein. Mit lautem Jubel wurden sie von einer Schar junger übermütiger Burschen begrüßt, und sie mußten Bescheid trinken.

Die große Wirtstube im „Birrhahn“ war heute zum Tanzsaal umgewandelt worden. In einer Ecke, eng zusammengedrängt, saßen die Musikanten, um den ohnehin beschränkten Raum nicht noch mehr einzuzengen.

Die älteren Gäste hatten sich in die Küche zurückgezogen, zu ihnen gestellten sich die alten Pensionisten.

Nur der Hegerhans wollte die junge fröhliche Gesellschaft im Tanzsaal nicht verlassen.

Umringt von den lebenslustigen fröhlichen Burschen, die sich seinen angeheiterten Zustand zu Nutzen machen wollten, stand er vor dem Musikantentischchen.

Er hatte den Harfenisten einen mächtigen Humpen Bier einschenken lassen, und sie mußten ihm dafür aufspielen.

Und weil ihm die jungen Leute keine Ruhe ließen und ihn um einige seiner berühmtesten Bierzeiler befürmten, so gab er schließlich nach und begann zu singen.

Er hatte keine üble Stimme und wußte eine Unzahl von Schelmenliedchen, die er nun dem jungen Volke zum besten gab.

Weil er schon einmal im Singen war, so ging es auch fort. Immer übermütiger, immer gewagter wurden die Gesänge, so daß sich die Burschen vor Lachen wanden und die sichernden Mädchen sich die Ohren zuhielten.

Da kam einer von den Burschen auf den Einfall, eine Tabakdose mit Ofenruß anzufüllen und dem Hegerhans eine Prieze anzubieten.

Abnunglos schnupfte der Hegerhans, und nach mehrmaligem Niesen wischte er sich mit seinem blauen Taschentuche den fetten Ruß über das Gesicht, so daß er gar bald ausah wie ein Heger. Das schalende Gelächter, welches sich nun erhob, schrieb der Hegerhans der Wirkung seines eben vorgetragenen komischen Liedes zu, und dabei lachte er selbst mit und trank wieder aus dem ihm häufig dargebotenen Doppelstiel, ohne zu bemerken, daß die nichtsnutzigen Burschen dem Biere eine große Menge von starkem Schnaps beigelegt hatten. Diese Mischung tat auch die beabsichtigte Wirkung.

Der ernste Birrhahnwirt, dem das unwürdige Spiel, welches die jungen Leute mit seinem alten Freunde trieben, schon lange zuwider war, trat jetzt an ihn heran und klopfte ihm auf die Schulter.

„Komm, Hans,“ sagte er wohlmeinend, „du hast jetzt akkurat genug, leg' dich eine Weile bei mir in die Kammer nieder.“

Aber da kam er bei dem schwarzen Hegerhans schon an. Mit einem kräftigen Ruck machte er sich von dem Wirt, der ihn vertraulich am Arme gefaßt hatte, und ihn sanft fortziehen wollte, frei.

„Was dir nicht einfällt!“ rief er beleibt, „du meinst wohl gar, ich sei betrunken? Im Gegenteil, ich bin ganz nüchtern und stehe gerade so fest auf meinen Beinen, wie du selbst, Wirt! Und wenn es mir einfällt, stell' ich mich auch noch auf den Kopf.“

Der Hegerhans ließ seinen Worten auch sofort die Tat folgen; er warf sich auf den Fußboden und versuchte es, sich auf den Kopf zu stellen, was ihm nun freilich nicht so schnell gelang.

In diesem Augenblicke betraten zwei neue Gäste das Zimmer, und ihnen wendete sich sofort die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu. Es war der Resipizient Hauser und hinter ihm ein riesenhaft gewachsener, blutjunger Oberaufseher.

„Der Neue“ ging es flüsternd und schon von Mund zu Mund. Halb neugierig, halb bewundernd betrachteten die Mädchen den prächtigen Mann, der sich tief bücken mußte, um nicht an den Larrnhäuten anzustoßen.

Ueber sechs Fuß mochte der junge Hüne messen. Trotz der mächtig entwickelten Brust und den breiten Schultern war er schlank und geschmeidig, und das gebräunte, von einem kleinen, dunklen Schnurrbartchen gezierter Antlitz war von auffallender Schönheit; Treue und Aufrichtigkeit sprachen aus den schönen, grauen Augen.

Da der „Neue“ im Dienste war, so hatte er sich bescheiden auf einem Stuhle bei der Küchentür niedergelassen.

Den Karabiner am Arm trank er ein Glas Bier und verfolgte erkaunt und belustigt die tollen Vorgänge drinnen im Zimmer. Es war aber auch wirklich possierlich anzusehen, welche vergebliche Anstrengungen der Schwitzende und putzende, ganz mit Staub und Ruß bedeckte Hegerhans machte, um sich auf dem Kopfe aufzurichten.

Nachdem er aber schon längst nicht mehr sicher auf den Beinen stand, so wollte ihm dieses schwierige Unternehmen gleich gar nicht gelingen.

Bald überschlug er auf die eine, bald auf die andere Seite. Auch der „Neue“ mußte herzlich lachen, und dennoch überkam ihn Mitleid mit dem betrunkenen Alten im grauen Barte, welcher hier zum Gespött der Jugend wurde.

Auf das unangenehmste überrascht, beobachtete auch der Resipizient das verräthliche Treiben seines zukünftigen Schwiegervaters.

Im ersten Augenblicke dachte er daran, den Alten mit Gewalt aus dem Saalzimmer zu entfernen, aber er mochte sein unliebsames Aufsehen erregen.

Darum wandte er sich an den Wirt um gütige Vermittelung. Der aber schüttelte nur bedauernd den Kopf.

„Lieber Braun!“ begann er im kameradschaftlichen Tone, „wir sind heute nicht recht sicher vor einer Kontrolle, darum wollen wir schauen, daß wir wieder hinauskommen in den Dienst!“

Die beiden Männer tranken ihre Gläser leer und verließen die Schenke; nach einer kurzen Beratung gingen sie, jeder in einer anderen Richtung, auseinander.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

geborene: 316) Dem Maurer Franz Robert Zent hier 1 Z. 817) Dem Bahnhofsrestaurateur Ernst Ernst Kallhaus in Schönheidehammer 1 S. 818) Dem Tischmacher Ewald Wödel hier 1 Z. Aufgebote: a. biesige: 70) Eisenhauer Arno Richard Baumann in Schönheidehammer mit Buchhändlerin Klara Elise Schädlich hier. 71) Büchsenfabrikarbeiter Paul Friedrich Schädlich hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Anna Elise Unger hier. 72) Fleischer Paul Spitzer hier mit Tambourierin Selma Stodtburger hier. 73) Büchsenfabrikarbeiter Karl Rog Zauscher hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Klara Elise Unger hier. b. auswärtige: 74) Lehrer Albin Albert Weigel in Wildenau mit Hausdame Frieda Elise Richter hier. Sterbefälle: 183) Gertrud Elise, Z. des Maurers Ernst Max Schellenberger hier, 11 M. 164) Hans Alfred, S. des Unfallcentners, früheren Schneidmüllers Adolf Paul Delmer hier, 1 J. 9 M. 28 T. 165) Kurt Arthur, unehel. S. der ledigen Schneidermeisterin Margarethe Anna Unger in Schönheidehammer, 1 M. 29 T. 166) Elise Johanne, Z. des Büchsenfabrikarbeiters Karl Richard Flemmig hier, 1 J. 6 M. 167) Der Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Emil Eismann hier, ein Ehemann, 40 J. 10 M.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibenstock.

Mittwoch, abends 7,9 Uhr: Bibelstunde in der Turnhalle, Herr Pastor Rudolph.

Chemischer Marktpreise

Table with 4 columns: Name, 9 M., 10 M., 15 M., 30 M. Prices for various goods like Mehl, Roggen, Gerste, etc.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 16. Oktober. Se. Maj. der König kam heute mittag 1/2 12 Uhr ins Taschenberg-Palais und nahm mehrere Vorträge entgegen. Nachmittags 2 Uhr fand beim König in Pillnitz Familien- und Marschallstafel statt.

Dresden, 16. Oktober. Der Kaiser trifft kurz vor der Beisehung hier ein und reist nach derselben sofort wieder ab.

Dresden, 17. Oktober. Die Sektion der Leiche des Königs Georg, welche Geheimrath Dr. Schmorl im Beisein der königlichen Leibärzte Professor Dr. Fiebler und Dr. Selle vornahm, hatte folgendes Ergebnis: Der König litt an chronischen Entzündungsorganen am Herzen, sowie an Ernährungsstörungen an diesem und in den großen Körperorganen (Atheron). Es stellte sich eine bedeutende Vergrößerung des Herzens heraus, welche jene Verengungen und asthmatischen Erscheinungen hervorrief. Schließlich wurden Stauungserscheinungen im großen und kleinen Kreislauf festgestellt. Die Schwellung der Beine war eine Folge dieser Erkrankung.

Pillnitz, 16. Oktober. Im Laufe des Nachmittags wurde die Leiche des Königs aufgebahrt. Auf einem von grünem Blattschmuck umgebenen Katafalk steht der vollständig mit rotem Sammet bekleidete und reich mit Goldstreifen verzierte Sarg, in welchem der entschlafene Herrscher liegt. Die hohe Leiche ist mit der großen Generalsuniform bekleidet. Das Haupt des Verewigten ruht erhöht auf zwei mit Quasten versehenen Atlasfüßen. Das Gesicht hat eine wachsbliche Färbung und trägt ernste Züge, zeigt aber nicht mehr, wie schwer der König gelitten hat. Der Mund ist leicht geöffnet. Auf dem unteren Theile des Katafalks vor dem Sarge liegen Helm, Degen und Marschallstab. Vor diesen Zeichen seiner irdischen Macht steht ein mit weißem Atlas bekleideter Behälter, in welchem sich die edlen Theile des Königs befinden. Auf einem Sessel liegt auf weißem Atlasfüßen ein herzogliches Geul, in dem das Herz des Königs ruht.

Links und rechts vom Sarge stehen je vier Armleuchter. Ein auf der linken Saalseite errichteter Altar ist mit einem Kreuzfahnen und der Leuchtern geziert. An den Wänden des Saales hängen Portraits von Mitgliedern des Hauses Wettin.

Pillnitz, 16. Oktober. Die öffentliche Ausstellung der Leiche König Georgs erfolgt am Montag den 17. Oktober von 2 bis 5 Uhr nachmittags im großen Saale des Wasserpalais für das Hauspersonal und die nächste Umgebung von Pillnitz und Posternitz. Die öffentliche Ausstellung der hohen Leiche in der katholischen Hofkirche zu Dresden findet den 18. und 19. Oktober von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt.

Berlin, 16. Oktober. Heute vormittag wurde die Witwe, Plätzerin Elise Wäcker, geboren in Freienwalde, in ihrer Wohnung in Berlin, Bohnenstraße, tot aufgefunden. Im Munde der unbekleideten Leiche war ein Knebel, der Leib ist aufgeschnitten. Die Polizei setzte für die Auffindung des Mörders 1000 Mark Belohnung aus.

Wien, 16. Oktober. Heute abend wurde im sogenannten Schottenwald bei Wien der Sattlermeister Josef Teufel von unbekanntem Täter erschossen. Das Motiv zu der Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Petersburg, 16. Oktober. General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem gestrigen Datum: In der Nacht auf den 14. Oktober machten die Japaner mit großen Streitkräften einen Ueberfall auf das Korps, welches sich beim Schabe auf der großen Mandarinenstraße befand. Mehrere Angriffe wurden zurückgeschlagen, der letzte Angriff der Japaner war aber von Erfolg gekrönt, und das Zentrum dieses Korps wurde durchbrochen. Gleichzeitig entbrannte der Kampf auf dem rechten Flügel der benachbarten Abteilung. Der wahrscheinliche Durchbruch des Zentrums unserer ganzen Stellung brachte die benachbarten Truppenteile in Gefahr und konnte sie zum Rückzuge nöthigen. Um die Abteilungen auf der großen Mandarinenstraße zu unterstützen, wurden rasch einige Bataillone dorthin geschickt. Von diesen unterstützt, gingen die Truppen zum Angriff vor, und es gelang ihnen, das Dorf Schabe zu rückzuerobern und ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen. Die Japaner, durch Reserven verstärkt, verdrängten uns wiederum aus dem Dorf Schabe. Da sandte ich meine Reserve dorthin. Die Truppen gingen wiederum zum Angriff über und nach einem hartnäckigen Kampfe gelang es uns, Schabe wieder zu besetzen und die Japaner bis auf zwei Werst von diesem Dorf zurückzudrängen. Auf unserem rechten Flügel war die Lage eine zeitlang äußerst aufregend. Die Truppen wurden in der Front angegriffen unter gleichzeitiger Umgehung des rechten Flügels. Der Abteilungschef hob Truppenteile vor, die staffelförmig hinter der Front aufgestellt waren und nun ihrerseits die Japaner vom Flügel aus angriffen. Mehrere Dörfer wurden von uns genommen und der rechte Flügel behauptete seine Stellungen beim Schabe. Die Stellungen der Truppen unseres Zentrums waren im Vergleich mit denen der anderen Truppen der Gesamtstellung bedeutend vorgeschoben. Deshalb waren schon vorher Stellungen in gleicher Linie mit dem rechten Flügel ausgewählt und zum Teil besetzt worden. Nach einem erditterten Kampfe gingen die Truppen auf diese Stellungen zurück. Die Truppen kämpften seit drei Tagen. Viele Regimenter haben drei Nächte nicht geschlafen. Trotzdem hoffe ich zuversichtlich, daß sie fähig sein werden, weiter zu kämpfen. Die Verluste der Japaner müssen sehr bedeutend sein.

Tokio, 16. Oktober, 11 Uhr vormittags. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Fortwährend laufen von der Front Meldungen ein. Aus der Zahl der aufgefundenen Leichen ist zu schließen, daß die Verluste der Russen am 14. und 15. Oktober mehr als 40000 Mann betragen. Die Meldungen über die Verluste der Japaner sind lächerlich, sie sind aber jedenfalls gering im Vergleich zu denjenigen der Russen. Die Verluste Russen in den Tagen vom 10. bis 14. Oktober betragen 2500 an Toten und Verwundeten einschließlich Offizieren.

Tokio, 16. Oktober, abends 8 Uhr. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Hier eingetroffene Depeschen Marschall Oyamas geben eine bis ins einzelne gehende Darstellung der letzten Kämpfe, wobei eine große Anzahl Ortsnamen aufgeführt werden, welche auf den Karten nicht verzeichnet sind. Oyama sagt zum Schluß: Das Ergebnis der vom 10. bis 14. Oktober unaufhörlich tobenden Kämpfe war nach jeder Richtung für die Japaner günstig. Der Feind war uns an Truppenstärke überlegen, er wurde nicht nur geschlagen, sondern auch energisch verfolgt. Wir treiben die Russen gegen das linke Ufer des Humbo, indem wir ihnen große Verluste beibringen. Mehr als 30 Kanonen wurden erbeutet, die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf mehrere Hundert. Der Plan des Feindes ist vollständig fehlerhaft, seine Offensivbewegung gescheitert. Die Verluste des Feindes belaufen sich auf wenigstens 30000. An Kriegstrophäen wurden außer Kanonen eine große Menge Munitionswagen und eine ganz bedeutende Anzahl Gewehre erbeutet. Die japanischen Verluste in den Kämpfen am 11. und 12. Oktober betragen 1250 Mann, außerdem 15 Offiziere tot und 46 verwundet.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nassere Flechte, Itzsch, Ekzem, Hautausschläge.

offene Füße

Wunden aller Art, Verwundungen, Abschürfungen, Blasen, alle Füße und alle Wunden sind sehr heilbar.

wer bisher vergeblich hoffte

schon zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten Heilung.

Rino-Salbe

bei allen Hautkrankheiten, bei allen Wunden, bei allen Verwundungen, bei allen Abschürfungen, bei allen Blasen, bei allen Wunden, bei allen Verwundungen, bei allen Abschürfungen, bei allen Blasen.

10 Mark verloren

von Offiz. bis Wagners Gärtnerei oder Frisches Gärtnerei. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Freimaurer-Institut,

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen. (Best eingerichtetes Institut Deutschlands. Kosten des Neubaus über 2 Millionen Mark.)

Die Anstalt ist eine öffentliche Realschule, zu deren Besuche also nicht nur Söhne von Freimaurern berechtigt sind, nimmt ihre Jünger in Pension und entläßt sie mit dem Freimaurerzeugnis.

Offen 1905 können nur in den Klassen VI und V noch einige (gutgeleitete) Knaben als Pensionäre aufgenommen werden. Prospekte unentgeltlich.

Dr. Friedrich, Direktor.

Das neue Bartpflegemittel Struwelin

gibt dem Barte jede Form ohne zu schneiden, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, hergestellt von C. D. Wunderlich, Postleferant, Rärnderg, zu Nr. 1. — und Nr. 2. — p. Fl. bei: H. Lohmann, Eibenstock.

Einen Aufpasser

sucht sofort Carl Bittner, Mohrenstr. 6.

Wäsche zum Pfätten

wird angenommen. Louis Müller, Langestr. 24.

Deute trifft frischer Schellfisch

ein und empfiehlt denselben Johann Panhaus.

Speise- und Weinfarten

haben zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorräthig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.

E. Hannebohn, Buchdr.

Filze

zu Fußboden- u. Apparat, à Stck. 50 Pfennige bei Hermann Rau.

Fettes Schöpsenfleisch

à Pfund 60 Pfg., empfiehlt Bruno Lang.

Kaisertinte

empfiehlt G. Sannebahn.

Freundl. Garçon-Pogis

sofort oder später zu vermieten. Neumarkt 2, part.

Ich suche sofort einen zuverlässigen Aufpasser.

Franz Huster, Langestr. 22.

Rother & Kuntze
 Etablissement für gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Wirklich unerreicht vorteilhafte, preiswerte und zeitgemässe Zusammenstellungen.
 Solide und gediegene Ausführung.

<p style="text-align: center;">Komplette Wohnungseinrichtung inkl. Dekorationen Mk. 1200.—</p> <p>Salon: Nussbaum: mit gediegener, bestickter Salon-Garnitur. Wohnzimmer: Nussbaum gezeichnet, mit Buffet. Schlafzimmer: moderne glatte Form, Satin, Nussbaum imitiert. Küche: hell eiche gemalt.</p>	<p style="text-align: center;">Komplette Wohnungseinrichtung inkl. Dekorationen Mk. 2000.—</p> <p>Salon: echt Mahagoni, mit eleganter Garnitur in Seidenstoff. Wohn- und Speisezimmer: vlämisch, echt eiche: Buffet, Lederstühle, Ruscheweytisch, besticktes Tuchsafa mit Wandarchitektur. Schlafzimmer: echt Satin: Nussbaum furniert. Küche: eiche imitiert. Vorsaal: moderne prakt. Garderobe.</p>	<p style="text-align: center;">Komplette Wohnungseinrichtung inkl. Dekorationen Mk. 3000.—</p> <p>Salon: dunkel Mahagoni, echt, mit mod. Spiegel-Umbau, eleg. Garnitur in Seide. Wohn- u. Speisezimmer: echt eiche geräuchert: Buffet, Lederstühle, Ruscheweytisch, Moquette-Divan mit Wandarchitektur. Schlafzimmer: echt Satin, Nussbaum, mit Ulmenfüllungen und Flachornamenten. Küche: modern, aborn oder bunt. Vorsaal: echt eiche.</p>
---	---	--

Vorstehende Zusammenstellungen sind deshalb äusserst vorteilhaft, weil nur bewährte ansprechende Muster berücksichtigt worden sind und jede dieser Einrichtungen in grösserer Auflage angefertigt wird.
 Die Zimmer sind in unseren Ausstellungsräumen **komplett aufgestellt** und laden wir zur durchaus zwanglosen Besichtigung derselben höflichst ein.

Verkaufs-Lokale mit 100 Musterzimmern in Chemnitz.
 Vertreter
 und Musterzimmer in Leipzig, Leplaystrasse 1.

Speise-Kartoffeln,
 magnum bonum, liefert franco allen Stationen
H. M. Trepte,
 Arnsdorf (Sa.).

Todes-Anzeige.

Am Montag früh 4^{1/2} Uhr verschied nach längerem Krankenlager unsere treu sorgende, innig geliebte Gattin, Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Frau **Wilhelmine Unger** geb. Unger, im 75. Lebensjahre.
 Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an
Eibenstock, d. 17. Oktbr. 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzenswunsch

Alle ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
 Man gebrauche daher: **Madefrater Stedenpferd-Pillemilchseife** von Bergmann & Co., Madefrater mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.
 à St. 50 Pf. bei **Apotheker Wiss.**

Wer braucht Linoleum?

Man verlange zunächst Offerte vom Linoleum-Versand-Geschäft von **Paul Thum, Chemnitz.**
 Muster bereitw. frk. gegen frk. Rückst. Preisl. Anleit. & Leg. u. Beh. grat. u. frk.

K. S. Militär-Berein Eibenstock.

Zum ehrenden Gedächtnis unseres hochseligen Protectors **König Georg** veranstaltet der Verein am Beisetzungsstage Allerhöchstdes selben, **Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr** am Krieger-Denkmal eine **Trauer-Feier,** zu welcher die geehrten königlichen, kaiserlichen, städtischen Behörden und Stadtverordneten-Kollegium, sowie unsere Herren Ehrenmitglieder und alle Kameraden hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden.
 Der Verein stellt hierzu 7^{1/2} Uhr im Vereinslokale. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
 Der Vorstand.

Im Musterfach

und leichten Comptoirarbeiten bewandertes junges Mädchen sucht geeignete Stellung und erbittet werthe Offerten unter **X. Y. 212** an die Expedition dieses Blattes.

Wittelbach's Restaurant.

Heute Dienstag: **Schlachtfest.**
1/2 12 Uhr Welkefleisch, abends **frische Würst und Sauerkraut,** Albin Müller.
 wozu freundlichst einladet

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7^{1/2} Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, sowie Schwager, der Fleischer und Deconom **Karl Emil Eichler** in seinem 54. Lebensjahre. Dies zeigen nur hierdurch lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Eibenstock, Stühengrün u. Chemnitz, den 17. Oktober 1904.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr 40 Min. statt.

Wascht mit Schwan

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Tode und Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen **Herrn Eugen Schmidt** entgegengebracht wurden, sprechen wir hierdurch allen unsern aufrichtigsten Dank aus.
Eibenstock, den 15. Oktober 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Einem geehrten Publikum von **Eibenstock** und Umgebung die ergebene Nachricht, daß ich mit heutigem Tage den **Bäckereibetrieb** des Herrn Bäckmeister Rich. Voigt käuflich übernommen habe. Langjährige Tätigkeit in der Branche gibt mir die Hoffnung, allezeit den mich beehrenden Kunden mit bester Ware in **Brot, Weiz-** und **Feinbäckerei** aufwarten zu können; ich werde stets bestrebt sein, den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen.
 Ich hoffe, daß das dem Herrn Voigt entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich übertragen wird und zeichne
 In vorzüglicher Hochachtung
Arthur Gelbhaar.

Ofensehen, Umsehen, Reparaturen, Reinigen usw. besorgt **prompt und sauber**
E. Franke,
 Hauptstraße 13, 1 Treppe.
 Suche sofort zwei tüchtige, **zuverlässige Sticker,** mögl. m. **Auspasser,** zum sofortigen Antritt.
Heinrich Meier,
 Bschorlau.

Für die überaus zahlreichen, ehrenden und tröstenden Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Heim-gange unserer teuren, unvergeßlichen Entschlafenen **Frau Wilhelmine verw. Bleyer geb. Mühlig** gewidmet worden sind, sprechen wir unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank aus.
Eibenstock, den 17. Oktober 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Indem ich auf die obige Geschäfts-Übernahme Bezug nehme, sage ich allen meinen werten Kunden für das mir entgegengebrachte Wohlwollen meinen ergebensten Dank und bitte, dasselbe auch in recht reichem Maße auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
 Ergebenst
Rich. Voigt, Bäckmeister.

Rheumatismus- u. Asthma-Kranke,

welche Heilung suchen, sollten nicht verzäumen, sich sofort die Broschüre über sichere Heilung dieser Krankheiten kommen zu lassen.
 Dieselbe wird auf Verlangen an **Lebermann umsonst und portofrei** gesandt.
W. Heinrichs & Co.,
 Klingenthal, Sa.

Milch * Milch

täglich zu haben bei
Paul Gläser, Bergstraße.
 Auf Wunsch wird dieselbe auch ins Haus gebracht. Man benachrichtige mich davon durch eine 2 Pfennig-Postkarte.
 Heute sind frische **Pöklinge** eingetroffen.

Endesunterzeichneter gestattet sich hiermit ergebenst, ein kunstsinnes Publikum von **Eibenstock** und Umgebung zum **Abonnement** auf **vier** in der Zeit bis April stattfindende **größere Konzerte** einzuladen. **Abonnementspreis** für vier Konzerte drei Mark. Ein Bote wird in den nächsten Tagen bei den titl. Herrschaften betr. Abonnement anfragen.
O. J. Hönicke,
 Stadtmusikdirektor.
Eibenstock, den 17. Oktober 1904.

Sehr gut bei der Engros- u. besseren Detailleur-Kundschaft eingeführter Vertreter sucht per sofort die **Vertretung** eines leistungsfähigen Fabrikanten in **Eibenstocker Stickeren** für Brüssel u. Belgien. Nur Ia. Produkteure wollen sich melden unter **T. H. 13** postlag. **Brüssel-Midi.**

TENNO-THÉE Feinste Mischung echt chinesischer Thees.
 Original-Niederlage bei **Max Steinbach, Eibenstock.**

Fleischerei-Anlage
 mit Schlachthaus, Laden, Wohnung **Aue, Gabelsbergerstraße 2** sofort zu vermieten. (Lage ohne Konkurrenz.)
Jüngerer Arbeiter sofort gesucht von der **Seifenfabrik.**

Eibenstock, den 17. Oktober 1904.

Hierzu eine humoristische Beilage.

otertel
 des
 u. der
 blasen
 unfer
 Tel
 30 M
 C
 Serr
 ist als
 für S
 worden
 werder
 über
 findet
 R
 widmen
 vor all
 der Ein
 daß der
 der hoch
 werde.
 strenge
 Bemäh
 und zu
 mähung
 Georg
 In
 und R
 anstalt
 Trauer
 Neb
 D
 So he
 von Bi
 in feie
 um 6
 wie des
 Einsegn
 Zuge n
 große T
 schwarz
 Baden.
 Stellung
 linder,
 Stellung
 Auf de
 l. Pion
 offiziere
 Kundu
 Residen
 wegung
 Paroch
 fimbeter
 der Pet
 Viele
 hatten
 vollem
 begann
 geschrau
 an der